

In Wien gegründet und wohl einzig in der Welt dastehend.

In Wien ist kürzlich ein Verein gegründet worden, der in seiner Art wohl einzig in der Welt dastehen dürfte. Es ist dies ein Verein geschiedener Frauen.



Frau Marietta Huber.

großen Lotos der Ehe eine Nieme gezogen haben.

Der Verein heißt „Humanität.“ Ordentliche Mitglieder des Vereines können nach den Statuten nur gerichtlich geschiedene oder verlassene Frauen werden.

New Yorks Gouverneur.

Zeit länger als einer Dekade in der Politik des Staates prominent.

Nicht nur im Staate New York, sondern in der ganzen Union erregt der Antagonismus zwischen Gouverneur Deuell und dem Führer der dortigen republikanischen Organisation, Bun-



Benjamin B. Deuell.

desenator Platt, berechtigtes Interesse. Scheint es sich doch in letzter Linie darum zu handeln, ob es Deuell gelingen wird, seine Unabhängigkeit zu wahren und durch eine eigene Kraft erzwungene Wiederernennung zum Gouverneuramt eine Präsidentschaftsmöglichkeit in 1904 zu werden.

Benjamin B. Deuell ist seit länger als einer Dekade in der Politik des „Empire“ Staates prominent und gilt als einer der energischsten politischen Führer des Staates. Geboren 1854 zu Newburgh, N. Y., besuchte Deuell nach Abschluß der dortigen öffentlichen Schule das Bethany College, W. Va., und hierauf die Columbia-Universität zu New York, die er 1877 verließ.

Sonntags-Blatt

Beilage des „Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Neb., den 12 April 1901.

Jahrgang 21 No. 32.

Amerikanische Erfindungen.

Von der Regsamkeit des amerikanischen Erfindungsgeistes wissen die Bücher des Patentamtes zu erzählen, namentlich betreffs mechanischer Vorrichtungen.

Im Jahre 1836, dem ersten Jahre seines Bestehens, wurden 745 Gesuche eingereicht. Vor dem letzten amerikanischen Kriege betrug die Zahl der bewilligten Gesuche durchschnittlich 504, bis zum Beginn des Bürgerkrieges nahm sie stetig zu, bis sie 1860 erreichte.

Der großartige Aufschwung, den die Industrie des Landes letzter genommen, an dem auch die Landwirtschaft richlichen Anteil gehabt hat, zeigt eine besonders augenfällige Wendung des erfindnerischen Geistes zum absolut Praktischen, wie sich aus der Tatsache ergibt, daß die Zahl der bewilligten Patente im Verhältnis zu den Gesuchen weit größer ist als früher.

Die Zahlen des Patentamtes sind noch kein erschöpfender Ausweis der erfindnerischen Tätigkeit im Lande; es mögen noch Tausende von Köpfen Erfindungen zur Reife gebracht haben, denen die Gelegenheit fehlt, sie in die Öffentlichkeit zu bringen, in der Regel das Geld zur Erlangung des Patentees, wie häufige Anzeigen in den Zeitungen ersehen lassen, in denen Kapital zur Verwertung einer Erfindung gesucht wird.

Landwirtschaft und Fortsbetrieb.

Wie die Fortspflege dem Landbesitz nützlich sein kann, davon liefert ein vorliegender Bericht über die Erträge der Forsten in Preußen ein lehrreiches Beispiel.

Für die steigende Rentabilität der Forstwirtschaft liefern diese Zahlen einen eklatanten Beweis. Die industrielle Entwicklung mit ihrem gesteigerten Contum an Holzbedarf ist der Forstwirtschaft zu Gute gekommen und hat ihren Ertrag während der letzten fünfzig Jahre mehr als verdreifacht.

Von dem gesammten Forstareal des deutschen Reiches entfallen auf Staatsbesitz 30,5, auf Privatbesitz dagegen 47,5 Prozent. Schon hieraus ergibt sich, wie sehr gegenüber den agrarischen Klagen die günstige Konjunktur der Forstwirtschaft Beachtung verdient.

In erster Linie ist es freilich der Großgrundbesitz, der neben Landwirtschaft auch Forstwirtschaft betreibt. In der Größenklasse der Betriebe von 500 und mehr Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche entfiel nach der Aufnahme vom Jahre 1895 durchschnittlich auf den einzelnen Betrieb: 767,4 Hektar landwirtschaftliche Fläche 2406 Hektar Forstfläche.

Der Großgrundbesitz ist aber keineswegs allein an der Forstwirtschaft beteiligt; Forstwirtschaft als Ergänzung der Landwirtschaft findet sich vielmehr auch bei mittleren und kleineren Betrieben. Die Aufnahme vom Jahre 1895 ergibt in dieser Beziehung folgende interessante Daten:

Table with 4 columns: Betriebsgröße, landwirtsch. Fläche, forstwirtschaftl. Fläche, Forstbesitz. Rows show data for various farm sizes from 100-500 to 1-2 Hektars.

Das englisch-militärische Wesen in Südafrika.

Infolge der schweren Beschuldigungen, die im vergangenen Sommer von Lord Roberts über die gänzliche Unzulänglichkeit der englischen Verpflegungseinrichtungen für gesunde wie namentlich für erkrankte Soldaten erhoben worden waren, sah sich das Parlament zur Einsetzung einer Kommission genötigt, zur Untersuchung der Uebelstände sowohl in der Organisation wie in der Anwendung auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der Bericht ist nunmehr erschienen. Der „Deutsche Mediz. Wochenbericht“ gehen daraus folgende Mitteilungen zu. Zunächst reden die mitgetheilten statistischen Erhebungen eine sehr deutliche Sprache. Aus der Verlustliste ist zu ersehen, daß an Krankheiten, zu meist an Unterleibs typhus, starben 7501 oder 37,5 per Tausend, in der Schlacht getötet wurden an ihren Wunden starben 4318 oder 21,6 per Tausend.

Engländern gelingen möge, die Pest, die in Kapstadt ausgebrochen ist, auf die bisher ergriffenen Plätze zu beschränken, sonst dürfte die Sterblichkeit für 1901 noch viel schlimmer ausfallen.

Der Bericht stellt sodann, indem er die allgemeine Lage der Militärmedizinverwaltung erörtert, fest, daß die betreffenden Behörden auf einen derartig langwierigen Krieg nicht gefaßt waren. Was Personal und Ausrüstung anlangt, war die Sanitätsabteilung für einen solchen Krieg völlig unzureichend, und sie war nicht so organisiert, daß das Personal beträchtlich erhöht werden konnte, oder daß fehlendes rasch hätte beschafft werden können.

Sehr schlimme Klagen werden über das Krankenpflegepersonal geführt. „Manche waren unachtsam, andere grob, manche betrunken, einige sogar brutal gegen die Kranken... häufig haben die Pfleger auch geistige Getränke und für die Kranken bestimmte Luxusartikel gestohlen sowie auch nützliche Handreichungen nur gegen Bezahlung geleistet.“

Bermischtes.

Folgende merkwürdige Pferdegeschichte wird aus Petersburg berichtet: Aus Eifersucht ermordet hat „Triumph“ seinen Kollegen „Aschabad“. Daß Menschen aus Eifersucht, Reiz und Ehrgeiz sich in den Ringen packen, ist leider kein seltenes Vorkommnis, daß aber zwei Vollblutpferde sich an die Gurten gingen, dürfte wohl ziemlich vereinzelt dastehen.

Laut Bericht des Consuls Lyons in Hiogo, Japan, bestehen in jenem Land 2364 Banken und Zweigbanken, mit einem Capital von 253 Millionen Dollars. Unter den Staatsbanken ist die größte die Bank von Japan, welche mit einem eingezahlten Capital von 14 Millionen Dollars arbeitet.

Die neue Serie von Schahamtsche-Note soll vom künstlerischen Standpunkte die hübscheste werden, die je von unserer Bundesregierung ausgegeben wurde. Die \$1-Note wird in der Mitte das Bild des amerikanischen Adlers, die \$5-Note ein Indianerhaupt und die \$10-Note einen Büffelkopf tragen.

frecher Mensch! daß Sie mich mit Ihren Blicken belästigen, muß ich mir gefallen lassen, aber daß Sie mich trefsen, verbiete ich mir!“ Und damit gab sie ihm eine wohlgezielte Ohrfeige.

„Aber ich habe Sie ja gar nicht gestreift“, protestierte der so Angeredete. In den nun sich erhebenden Streit mischte sich auch der dicke Herr, der Gatte der Dame, und es entspann sich eine regelrechte Prügelei. Der Conductor konnte die Kämpfenden nur mit großer Mühe trennen und das Trio wollte sich eben zur Polizei begeben, als plötzlich hinter ihm der Ruf ertönte: „Mein Hummer! Er will aussteigen!“

Prof. Koch fezt seinen Kampf gegen Malaria mit Energie und Erfolg fort. Nachdem die unter seiner Leitung stehende Malaria-Expedition über Ursachen und Wesen der Krankheit hinreichende Klarheit geschaffen hat und in Neu-Guinea auf Grund dieser Forschungen mit Erfolg gegen die Krankheit vorgegangen ist, sollen demnächst auch in dem von der Malaria besonders stark befallenen Deutsch-Südafrika ausgeübte Versuche mit der Bekämpfung dieses Uebels gemacht werden.

Gemeinhin wird gesagt, daß, um einen Soldaten in der Schlacht zu tödten, Blei im Gewicht des zu Tödtenden erforderlich ist, aber wie so vieles andere hat sich diese alte Regel im Burenkriege nicht bewährt. Wie ein Statistiker ausgeführt hat, hat der Tod eines jeden gefallenen Buren das reiche Albion bis jetzt weit mehr als ein Mannesgewicht in Gold gekostet.

Laut Bericht des Consuls Lyons in Hiogo, Japan, bestehen in jenem Land 2364 Banken und Zweigbanken, mit einem Capital von 253 Millionen Dollars. Unter den Staatsbanken ist die größte die Bank von Japan, welche mit einem eingezahlten Capital von 14 Millionen Dollars arbeitet.

Die neue Serie von Schahamtsche-Note soll vom künstlerischen Standpunkte die hübscheste werden, die je von unserer Bundesregierung ausgegeben wurde. Die \$1-Note wird in der Mitte das Bild des amerikanischen Adlers, die \$5-Note ein Indianerhaupt und die \$10-Note einen Büffelkopf tragen.

Die gern mit vollen Segeln fahrend, sind oft Windbeutel.

Humoristisches.

Zeitgemäß. „Ihre Tochter ist jetzt bald heiratungsfähig?“ — „Ja — sie wird auch bald anfangen, sich zu verloben!“

Ein gutes Kind.

Mutter: „Diese Torte mag ich zu gerne! An der könnt' ich mich zu Tode essen!“ — Eschen: „Ach bitte, Mama, laß' mich mit Dir sterben!“

Geim Vogelhändler.



„Sie bringen mir jetzt nach Washington den Papagei zurück — was haben Sie denn an ihm auszuweisen?“ — „Der Pa — Pa — Pa — Papa — ge — ist — ist — ist tot!“

Höchster Preis.

„Schau, abmurrtes kommt'! Di' jst, aber — Du Lump list ja in der Lebensversicherung — da waar' Dei' Alte fein' raus!“

Gipfel der Verstreutheit.

Professor (findet einen fremden Jungen bei seinen Mädchen): „Sieh, da haben wir auch einen Jungen unter den Mädchen, das hast Du mir ja gar nicht gesagt!“

Stochseifer.

„Ach, Papa, ich wollt', ich wär' zur Zeit Karls des Großen geboren?“ — „Warum denn?“ — „Na, dann brauch' ich doch nicht zu lernen, was nachher Alles passiert ist!“

Anspruchlos.

Milliardär (zu seiner Tochter): „Mein Kind, ich will Deinem Herzen nicht im Wege sein und habe nichts dagegen, wenn Du einem armen, aber braven Millionär die Hand reichst!“

Der Pantoffelheld.

„Sie haben also Ihrer Frau Gemahlin Tarod geheiratet?“ — „Ja, und das war eine vorzügliche Idee von mir! Letzten Monat hab' ich ihr beinahe ein Viertel von meinem Gehalt abgenommen!“

Verhindert.

Herr (an der Thür): „Herr Meier zu sprechen?“ — Die n st m ä d ch e n : „Seute nicht, aber vielleicht übermorgen.“ — Herr: „Ist er denn verheiratet?“ — Die n st m ä d ch e n : „Nein, er inspiziert nur den Weinsteller.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Also, wenn wir uns den Tag über etwas zu Schulden kommen lassen, stören Geisteskräfte leicht unsere Nachtruhe. Josef, Du scheinst nicht aufzupassen, wiederhole: Was führt dann unseren Schlaf?“ — Josef: „Gewisse Biisse.“

Verschmappet.

Fremder (im Bahnhofrestaurant): „Ich möchte ein Beefsteak essen. Wie lange dauert das?“ — Kellner (nach der Uhr sehend): „Wierundzwanzig Minuten.“ — Fremder: „Können Sie das so genau berechnen?“ — Kellner: „Selbstverständlich — das Essen wird eine Minute vor Abgang des Zuges servirt.“

Kasernenhofblüthen.

Unteroffizier: „Na, Meier, Sie machen ja ein verbutztes Gesicht wie ein spindelbärtiger Schauspieler, der sich auf dem Theaterzettel fettgedruckt sieht!“

Der schlaue Wald.

Wachmeister (zum Soldaten, der vom Pferde gefallen): „Donnerwetter, klettert der Kerl schon wieder mit der Infanterie!“

Feldwebel (der am Beinkleide eines Einjährigens eine Flaumfeder bemerkt): „Müller, seit wann heißt es denn im Reglement, daß die Einjährigen mit Flugapparaten antreten sollen?“



„Wo ist denn Ihr Dadl, Herr Förster?“ — „Hab' keine Ahnung! Ah, da kommt er ja! Sehen Sie, meine Herren, den Hauschlüssel hat er meiner Frau gestibigt!“

Chepraxis.

„So, Du glaubst nicht, daß Dir Dein Mann einen Brillantring tauscht?“ — Junge Frau: „Nein, er vermeidet es ängstlich, einmal ein hartes Wort fallen zu lassen!“